

KONZEPTION



Informationen rund um unseren Kindergarten
für Eltern und Interessierte



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	- 3 -
---	---------------	-------

Strukturqualität

2	Ihr Kind in guten Händen.....	- 4 -
3	Wir stellen uns vor	- 7 -
4	Räumlichkeiten.....	- 8 -
5	Kindergartenverordnung.....	- 9 -
6	Aufnahmemodalitäten	- 13 -

Orientierungsqualität

7	Kinder sind für uns	- 14 -
8	Unser Verständnis von Bildung und Erziehung.....	- 15 -
9	Rollenverständnis	- 16 -
10	Funktionen und Aufgaben des Kindergartens	- 17 -

Prozessqualität

11	Für uns ist wichtig	- 19 -
12	Themenschwerpunkte.....	- 23 -
12.1.	Sprache	- 23 -
12.2.	Bewegung	- 24 -
12.3.	Spiel.....	- 25 -
12.4.	Experimentieren	- 28 -
12.5.	Kreativität.....	- 28 -
12.6.	Musik.....	- 30 -
12.7.	Netzwerk „Gesunder Kindergarten“	- 30 -
12.8.	Verkehrserziehung.....	- 31 -
12.9.	Natur und Wald	- 31 -
12.10.	Feste feiern – Höhepunkte unserer Alltagskultur	- 33 -
12.11.	Fit für die Schule	- 34 -
13	Tagesablauf	- 35 -
14	Alltag im Kindergarten.....	- 36 -
15	Was wir sonst noch machen.....	- 38 -
16	Eingewöhnung im Kindergarten.....	- 39 -
17	Nahtstelle: Kindergarten – Schule	- 42 -
18	Dokumentation der pädagogischen Arbeit	- 42 -
19	Fortbildung der einzelnen Teammitglieder	- 43 -
20	Kooperationspartner.....	- 44 -
21	Unser offener Blickwinkel	- 47 -

1 Vorwort

Sehr geehrte Eltern!

Die gesetzlichen Bestimmungen zur Kinderbetreuung legen fest, dass in jeder Betreuungseinrichtung ein pädagogisches Konzept als Grundlage professionellen Handelns aufliegen soll. In einem solchen Konzept ist dargestellt, wie die jeweiligen Verantwortlichen gemeinsam, die gesetzlich vorgegebenen Aufgaben konkret erfüllen und umsetzen.

Dieses von unseren Kindergartenpädagoginnen erarbeitete Leitbild, verleiht unserem Gemeindekindergarten ein spezifisches Profil und repräsentiert den Kindergarten in der Öffentlichkeit.

Alle Eltern haben die Möglichkeit, in dieses Konzept jederzeit einzusehen. Dadurch erhalten sie einen Einblick in den Betreuungs- und Bildungsalltag der Kinder.

Neben dem Elternhaus ist der Kindergarten die erste, wichtige Bildungseinrichtung in einer Gemeinde.

Die Pädagoginnen und die Helferinnen machen unsere Kinder auf kindgerechte Weise „fit“ für den Schuleintritt. Die Gemeinde Roßbach hat in den letzten Jahren viel in den Aus- und Umbau des Gebäudes und in die Gestaltung des Kindergartens samt der dazugehörigen Außenanlage investiert.

Mit diesen getätigten Investitionen können wir nun eine bedarfsgerechte, qualitativ hochwertige Kinderbetreuung für alle Kinder ab dem 36. Lebensmonat bis zum Schuleintritt anbieten.

Ich bin sehr froh, dass in unserem Kindergarten ein Team von sehr motivierten und hochqualifizierten Mitarbeiterinnen für das Wohl unserer künftigen Generation sorgt.

Der Roßbacher Kindergarten ist ein Ort der Geborgenheit, in dem sich die Kinder wohlfühlen können und wo sie bestens für das weitere Leben vorbereitet werden.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei der Kindergartenleitung und dem gesamten Team für die Erstellung des pädagogischen Konzeptes und für die tägliche Arbeit zum Wohle aller Kinder unserer Gemeinde.

Für die Zukunft wünsche ich alles Gute und viel Freude sowie ein fröhliches Kinderlachen in unserem Kindergarten.



Der Bürgermeister



Franz Bernroither

2 Ihr Kind in guten Händen

Ein Haus zum Reifen, Wohlfühlen und Leben

Unser Kindergarten befindet sich in einer ländlichen familienfreundlichen Gemeinde, direkt im Ortskern, dennoch in der Natur gelegen. Er ist zu Fuß leicht zu erreichen



und bietet auch Parkplatzmöglichkeiten gemeinsam mit der Volksschule.

Für Kinder außerhalb des Ortskernes wird ein Bustransport ermöglicht.

Als Serviceleistung bietet der Erhalter eine hauseigene Ausspeisung. Auf die gesunde Ernährung wird auch bei der täglichen Jausengestaltung Wert gelegt, da der Kindergarten Roßbach beim Netzwerk „Gesunder Kindergarten“ aktiv dabei ist.

Da unser Gebäudekomplex auch die Volksschule beinhaltet, besteht für den Kindergarten, neben dem hauseigenen Garten, auch die Möglichkeit den Fun Court mitzubenützen.

Durch den persönlichen Kontakt und die Vernetzung mit der Volksschule wird der spätere Übertritt in die Volksschule erleichtert.

Das großzügige Raumangebot bietet Möglichkeiten zum Bewegen, Lernen, Forschen und Entspannen.

Für unser Team ist es wichtig den Kindern eine ganzheitliche Förderung, sowohl frei als auch angeleitet anzubieten. Für die Bewegungsförderung bieten uns der Wald, der Garten und der Schulturnsaal genügend Material und Raum. Weiters gewährt das Ganzheitliche genügend Potenzial um für die Schule fit zu werden. Großen Stellenwert hat das Thema Natur – besonders Augenmerk wird auf die Waldtage gelegt.

Wir sind sehr bemüht, trotz eines kleinen Personalschlüssels, den Kindergarten flexibel, familiär und ganztags zu führen. Fragen und Probleme können jederzeit angesprochen werden. Die Einbindung der Eltern liegt uns am Herzen.



Rechtsträger der Einrichtung

Der Erhalter unseres Kindergartens ist die Gemeinde und somit gelten die Bestimmungen des Landes OÖ.

Betriebsform

Ganztagskindergarten mit derzeitiger gruppenübergreifender Zweigruppenführung.
Die Gemeinde Roßbach betreibt einen Kindergarten nach den Bestimmungen des Oö. Kinderbetreuungsgesetzes, mit dem Sitz in 5273 Roßbach Nr. 50.

Adresse

Gemeindekindergarten Roßbach
5273 Roßbach 50
Tel: +43 (7724) 8110-22
E-Mail: kindergarten@rossbach.ooe.gv.at

Ferienregelung

Die Sommerferien beginnen zwei Wochen nach Schulschluss. Kindergartenbeginn ist jeweils der erste Montag im September.

Die Weihnachtsferien, Semester -, Oster – und Pfingstferien richten sich nach den Ferien an der Volksschule Roßbach. An den Fenstertagen (Freitage) im Mai und Juni findet ebenfalls kein Kindergartenbetrieb statt. Jedoch gibt es an den schulautonomen freien Tagen (z.B.: Allerseelen, Dienstag nach Ostern...) eine Bedarfserhebung.

Allgemeine Strukturen

Die Bring- und Abholform ist einerseits durch die Eltern und dem Kindergartenbus mit Begleitung gegeben. Wobei ein Heimtransport am Nachmittag nur zustande kommt, wenn für das ganze Jahr genügend Bedarf besteht.

Aus der hauseigenen Ausspeisung wird ein Mittagessen angeboten. Das Essen wird um zirka 12:15 Uhr im Ausspeisungsraum eingenommen.

Flexible Abholzeiten werden geboten um Familie und Beruf möglichst gut vereinbaren zu können.

12.00 – 12.15 Uhr ohne Mittagessen

12.45 – 13.00 Uhr mit Mittagessen

13.45 – 14.00 Uhr nach der Mittagsruhe

15.15 – 15.30 Uhr Kindergartenende



Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 07:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Freitag: 07:00 Uhr bis 12:30 Uhr.

Um spätestens 08:30 Uhr sollen sich alle Kinder im Kindergarten eingefunden haben.

Ausnahme: Arztbesuche

Krankheitsfälle

Zu Beginn des Kindergartenjahres muss jährlich von jedem Kindergartenkind das Formblatt (ärztliches Attest) abgegeben werden. Die Abgabefrist endet jeweils mit 30. September.

- Hat ein Kind eine **ansteckende Infektionskrankheit** zum Beispiel Masern, Röteln, Scharlach und der gleichen (dies gilt auch bei Läusen) gilt Folgendes:
 - ✗ Meldepflicht im Kindergarten
 - ✗ Der Kindergartenbesuch ist erst wieder möglich mit einem Infektionsfreiheitsschein des behandelnden Arztes.
- Wir sind nicht befugt Medikamente zu verabreichen, dies gilt auch für Hustensäfte. Benötigt ihr Kind während der Betreuungszeit noch Medikamente, sollte ihr Kind vom Kindergarten fernbleiben.
- Sollte bei einem Notfall ein Arzt nicht in den Kindergarten kommen können, sind wir verpflichtet die Rettung zu verständigen.
- Kinder mit einer chronischen Erkrankung (Diabetes, Asthma, Allergien) benötigen einen schriftlichen Vertrag zwischen Arzt, Eltern, Pädagogen und Erhalter, hinsichtlich der Handhabung der Erkrankung.
- Bei einem Fernbleiben ihres Kindes ersuchen wir um eine rechtzeitige telefonische Abmeldung, um den Fluss des Bustransportes nicht zu beeinträchtigen.

Gruppenstrukturen:

Während der Woche:

- Kuscheltiertag
- Waldtag
- Turntag
- Kreative, musikalische, rhythmische, sprachliche, ... Angebote
- Förderung der Schulfähigkeit
- Obst und Gemüsebuffet und Zerlegetag (freitags)

3 Wir stellen uns vor

Leitung/ Kindergartenpädagogin

Gleichner Maria
Wohnort: Lohnsburg



Helferin

Unterfurntner Eva
Wohnort: Roßbach



Gruppenführende Pädagogin/ Früherzieherin

Hintermaier Sabrina
Wohnort: Roßbach



Helferin

Puttinger Annemarie
Wohnort: Roßbach



Reinigung und Busbegleitung

Adelinger Aloisia
Wohnort: Roßbach



Köchin

Frauscher Marianne
Wohnort: Roßbach

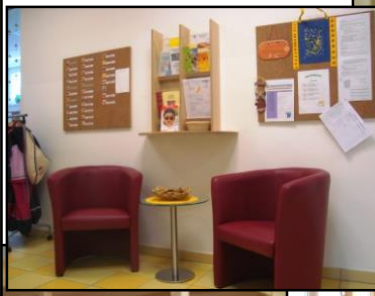


Zusätzliches Personal

- Stützpädagogin oder Helferin im Bedarfsfall
- Der Erhalter ermöglicht den Schülerinnen der BAFEP, Absolventen des Kollegs sowie Schülerinnen und Helferinnen in Ausbildung einen Praktikumsplatz

4 Räumlichkeiten

- Ø 2 Gruppenräume
- Ø 2 Garderoben
- Ø WC – Anlagen
- Ø Ruheraum
- Ø Teeküche
- Ø Personalraum
- Ø Büro Leitung
- Ø 2 Abstellräume
- Ø Turnsaal (gemeinsam mit der Schule)
- Ø Garten
- Ø Wald





5 Kindergartenverordnung

für den Kindergarten Roßbach

gültig ab 05.06.2019

I. Betrieb eines Kindergartens

Die Gemeinde Roßbach betreibt einen Kindergarten nach den Bestimmungen des Oö. Kinderbetreuungsgesetzes, LGBl.Nr. 39/2007 in der Fassung, LGBl.Nr. 25/2019, mit dem Sitz in 5273 Roßbach Nr. 50.

II. Arbeitsjahr und Ferien

1. Das Arbeitsjahr des Kindergartens beginnt am ersten Montag im September und dauert bis zum Beginn des nächsten Arbeitsjahres.
2. Die Hauptferien werden vom Schulschluss an der Volksschule Roßbach verlängert um zwei Wochen bis zum 31. August festgesetzt. Die Weihnachtsferien, Semester-, Oster- und Pfingstferien richten sich nach den Ferien an der Volksschule Roßbach.

III. Öffnungszeit

1. Die Öffnungszeit des Kindergartens ist
Montag bis Donnerstag: 07:00 Uhr bis 15:30 Uhr
Freitag: 07:00 Uhr bis 12:30 Uhr
2. Der Kindergarten wird mit Mittagsbetrieb geführt (ausgenommen Freitag).
3. An Samstagen sowie an Sonn- und Feiertagen bleibt der Kindergarten geschlossen.

IV. Aufnahme in den Kindergarten

1. Der Kindergarten ist nach Maßgabe der Bestimmungen des Oö. Kinderbildung – und Betreuungsgesetzes für Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung allgemein zugänglich.
2. Für die Aufnahme in den Kindergarten ist eine Anmeldung des Kindes durch die Eltern erforderlich. Die Anmeldung hat persönlich oder schriftlich jeweils bis spätestens 15.04. jeden Jahres bei der Kindergartenleitung des Kindergarten Roßbachs zu erfolgen und muss, außer für die kindergartenpflichtigen Kinder, für mindestens 3 Tage pro Woche erfolgen.

Zur Anmeldung sind folgende Unterlagen mitzubringen:

- a) Geburtsurkunde oder Geburtsbescheinigung des Kindes
- b) Sozialversicherungsnummer des Kindes
- c) ärztliche Bescheinigung über den allgemeinen Gesundheitszustand des Kindes
- d) Impfbescheinigung
- e) Bankverbindung mit Kontonummer und Bankleitzahl
- f) Einkommensnachweis (nur Nachmittagskinder); wird ein solcher nicht vorgelegt, ist der Höchstbeitrag zu entrichten
- g) Meldezettel (nur jene, die den Hauptwohnsitz in einer Nachbargemeinde haben)



3. Bei der Aufnahme wird sichergestellt, dass kindergartenpflichtige Kinder einen Platz erhalten. Übersteigt die Zahl der Anmeldungen die Zahl der verfügbaren Plätze, werden jene Kinder bevorzugt aufgenommen, deren Eltern berufstätig, arbeitsuchend oder in Ausbildung sind oder deren familiäre oder soziale Verhältnisse eine Aufnahme erfordern.
4. Die Kindergartenleitung entscheidet bis zum 15.05. über die Aufnahme in den Kindergarten und teilt diese den Eltern schriftlich mit.
5. Die Aufnahme eines gemeindefremden Kindes darf von der Zustimmung zur Leistung eines Gastbeitrages durch die Hauptwohnsitzgemeinde des Kindes abhängig gemacht werden.

V. Beitragsfreiheit

1. Der Kindergartenbesuch ist für Kinder mit Hauptwohnsitz in Oberösterreich vom vollendeten 36. Lebensmonat bis zum Schuleintritt beitragsfrei, außer:
 - a) Nachmittagsbetreuung ab 13 Uhr
 - b) Mittagessen
 - c) Kostenbeitrag für den Bustransport
 - d) Material – und Werkbeiträge, Veranstaltungsbeiträge
 - e) allfällige Beiträge für eine Versicherung des Kindes

VI. Kindergartenpflicht

- a) Der Besuch des Kindergartens ist für jene Kinder verpflichtend, die vor dem 31. August des jeweiligen Jahres das 5. Lebensjahr vollendet haben und im Folgejahr schulpflichtig werden (Ausnahme: Frühchen § → Zuständigkeitsbereich der Schule).
- b) Für Kinder bis zum vollendeten 5. Lebensjahr und für Kinder, die gemäß § 15 Schulpflichtgesetz vom Schulbesuch befreit sind, ist der Besuch des Kindergartens freiwillig.
- c) Ein kindergartenpflichtiges Kind muss den Kindergarten im Jahr vor dem Schuleintritt an 5 Werktagen insgesamt mindestens 20 Wochenstunden regelmäßig besuchen.
- d) Die gerechtfertigte Verhinderung des regelmäßigen Besuchs ist durch die Eltern nachzuweisen, (z.B. Erkrankung, außergewöhnliche Ereignisse) und
 - durch telefonische Verständigung
 - und durch eine schriftliche Entschuldigung (Formulare liegen im Kindergarten auf)
 - oder ein ärztliches Attest zu belegen
- e) Gerechtfertigtes Fernbleiben über die oben angeführten Gründe hinaus, ist analog zum Schuljahr mit den Haupt-, Weihnachts-, und Osterferien und mit maximal 3 Wochen zusätzlichen Fernbleibens (z.B. gemeinsamer Urlaub mit den Eltern) begrenzt.
- f) Die häusliche Betreuung und Förderung eines kindergartenpflichtigen Kindes ist analog zu § 11 Schulpflichtgesetz (häuslicher Unterricht) zulässig.

VII. Abmeldung:

Die Abmeldung eines Kindes vom Besuch des Kindergartens ist nur zum Ersten eines jeden Monats unter Einhaltung einer zweiwöchigen Abmeldefrist möglich und hat bei der Kindergartenleitung des Kindergarten Roßbachs zu erfolgen.



VIII. Widerruf der Aufnahme:

Die Aufnahme eines Kindes darf nur widerrufen werden, wenn

- a) die Eltern eine ihnen obliegende Verpflichtung trotz vorheriger schriftlicher Mahnung nicht erfüllen oder
- b) nachweislich eine andere Form der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege den Bedürfnissen des Kindes besser gerecht wird oder
- c) der Besuch eines angemeldeten Kindes, nicht regelmäßig entsprechend der Anmeldung erfolgt (ausgenommen kindergartenpflichtige Kinder)

IX. Zusammenarbeit mit den Eltern

1. Die pädagogischen Fachkräfte stellen im Hinblick auf die pädagogischen Aufgaben des Kindergartens einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern sicher.
2. Die Eltern haben das Recht, bei der Festlegung der Öffnungszeiten, der Ferienzeiten und in sonstigen organisatorischen Fragen ihre Vorstellungen einzubringen. Zu diesem Zweck lädt die Kindergartenleitung unmittelbar nach Beginn eines Arbeitsjahres zu einer Elternversammlung ein und/oder führt die Kindergartenleitung spätestens bei der Anmeldung eine schriftliche Bedarfserhebung durch.
3. Die Eltern haben das Recht, bei einem Antrag von mindestens einem Viertel der Eltern einer Gruppe die Einberufung einer Elternversammlung binnen 14 Tagen zu beantragen.
4. Die Wahl einer Elternvertreterin oder eines Elternvertreters oder die Gründung eines Elternvereins zur Wahrnehmung der Anliegen der Eltern gegenüber dem Rechtsträger ist zulässig und anzustreben.

X. Pflichten der Eltern

1. Die Eltern haben mit dem Rechtsträger und den pädagogischen Fachkräften zusammen zu arbeiten.
2. Die Eltern haben die Leitung/gruppenführende Pädagogin von jeder Verhinderung unverzüglich zu benachrichtigen. Die Entschuldigung hat schriftlich/telefonisch zu erfolgen.
3. Die Eltern haben dafür zu sorgen, dass die Kinder den Kindergarten körperlich gepflegt sowie ausreichend und zweckmäßig gekleidet besuchen und dass die vereinbarten Besuchszeiten eingehalten werden.
4. Die Kinder sollen am Vormittag bis spätestens 08:30 Uhr im Kindergarten anwesend sein. Die Abholung des Kindes hat von Montag bis Donnerstag vor 15:30 und am Freitag vor 12:30 zu erfolgen. Kindergartenpflichtige Kinder sollen zur Erfüllung des Bildungsauftrages 20 Stunden pro Woche den Kindergarten besuchen. Bei wiederholter Verletzung der Kindergartenpflicht ohne begründeter Entschuldigung wird die Aufsichtsbehörde verständigt.



5. Die Eltern haben die Kindergartenleitung von erkannten Infektionskrankheiten des Kindes unverzüglich zu verständigen. Gegebenenfalls ist das Kind so lange vom Besuch des Kindergartens fernzuhalten, bis die Gefahr einer Ansteckung anderer Kinder und des Kindergartenpersonals nicht mehr besteht. Bevor das Kind den Kindergarten wieder besucht, ist eine ärztliche Bestätigung darüber vorzulegen, dass eine Ansteckungsgefahr nicht mehr gegeben ist. Im Kindergarten können den Kindern grundsätzlich keine Medikamente verabreicht werden.
6. Die Eltern erklären hiermit, dass ihr Kind insgesamt mindestens fünf Wochen pro Arbeitsjahr, davon mindestens zwei Wochen durchgehend, Ferien außerhalb des Kindergartens verbringt.
7. Die Kinder sind von den Eltern oder deren Beauftragten, sofern diese zur Übernahme der Aufsicht geeignet sind (Mindestalter 16 Jahre), in den Kindergarten zu bringen und von diesen wieder abzuholen. Dem Personal des Kindergartens obliegt die Pflicht zur Beaufsichtigung der Kinder während des Besuchs des Kindergartens. Die Aufsichtspflicht im Kindergarten beginnt mit der Übernahme des Kindes; sie endet mit dem Zeitpunkt, in dem die Kinder den Eltern oder deren Beauftragten übergeben werden. Außerhalb des Kindergartens besteht die Aufsichtspflicht nur während der Teilnahme an Veranstaltungen im Rahmen des Kindergartenbesuches, wie z.B. Spaziergänge und Ausflüge.
8. Eltern, deren Kinder mit dem von der Gemeinde organisierten Bustransport befördert werden, sind verpflichtet, ihr Kind zu den Halte- oder Sammelstellen zu begleiten bzw. durch eine zur Übernahme der Aufsicht geeignete Person begleiten zu lassen, das Kind an die Begleitperson im Beförderungsmittel zu übergeben und von den Haltestellen zum vereinbarten Zeitpunkt wieder abzuholen bzw. von einer zur Übernahme der Aufsicht geeigneten Person abholen zu lassen. Unter 3-jährige Kinder können am von der Gemeinde organisierten Transport nicht teilnehmen, da diese Transportform so jungen Kindern nicht zumutbar ist und dem Kindeswohl widerspricht.
9. Eltern haben dem Rechtsträger die Verlegung des Hauptwohnsitzes des Kindes in eine andere Gemeinde während des Kindergartenjahres unverzüglich, spätestens aber bis zum Ende des Monats in dem die Verlegung vorgenommen wird, zu melden.

XI. Pflichten des Rechtsträgers

1. Es werden jährliche Bestätigungen über amts-, haus- oder kinderärztliche Untersuchungen als ausreichender Nachweis anerkannt.
2. Die Gemeinde Roßbach hat weiters sicherzustellen, dass den Kindern während des Besuchs des Kindergartens ärztliche Hilfe geleistet werden kann.
3. Die Eltern sind einverstanden, dass 1 x jährlich logopädische Reihenuntersuchungen durchgeführt werden und sich die gruppenführende Pädagogin mit der Logopädin über die Diagnose des Kindes austauscht.



6 Aufnahmemodalitäten

März: Aufnahmegespräch

Schriftliche Einladung an alle in Frage kommenden Kinder, zur Einschreibung durch den Erhalter. Das Aufnahmegespräch findet im März statt und ist die erste Begegnung zwischen den Eltern und der Leiterin.

- Zur Anmeldung sind folgende Unterlagen mitzunehmen:
 - ✂ Kopie der Geburtsurkunde
 - ✂ Kopie der Impfkarte bzw. Mutter-Kind-Pass
 - ✂ Ärztliches Attest (ist spätestens bis zum 30. September abzugeben)
 - ✂ Abbuchungsauftrag (IBAN und BIC)
 - ✂ Sozialversicherungsnummern (Vater, Mutter, Kind)
 - ✂ Meldezettel (nur jene, die den Hauptwohnsitz in einer Nachbargemeinde haben)

Juni: Schnuppertage

Alle neu angemeldeten Kinder erhalten nach der Einschreibung eine Einladung zum Schnuppertag im Kindergarten. Dieser findet meist am Nachmittag statt.

September: Bustransport

Ab der zweiten Kindergartenwoche, gemäß den gesetzlichen Richtlinien findet ein Bustransport statt. Wobei ein Heimtransport am Nachmittag nur zustande kommt, wenn für das ganze Jahr genügend Bedarf besteht. Am Freitag gibt es keinen Heimtransport.

„Wie ich dir begegnen möchte...

*... dich lieben, ohne dich einzuengen
Dich wertschätzen, ohne dich auf etwas festzulegen
Zu dir zu kommen, ohne mich auf zu drängen
Dich einzuladen, ohne Forderungen an dich zu stellen
Dir etwas schenken, ohne Erwartungen daran zu knüpfen
Dir meine Gefühle mitteilen, ohne dich für sie verantwortlich zu
machen
Dich informieren, ohne dich zu belehren
Dir helfen, ohne Dich zu beleidigen
Mich um Dich zu kümmern, ohne Dich ändern zu wollen
von Dir Abschied nehmen, ohne Wesentliches versäumt zu haben
Mich an Dir zu freuen, So wie Du bist!“*

(Autor unbekannt)

7 Kinder sind für uns ...

... natürliche, eigenständige, liebenswerte Persönlichkeiten mit einer individuellen Entwicklung, einem so genannten eigenen Bauplan.

Sie fordern uns heraus, sie gehen uns an die Grenzen und suchen dadurch Orientierung.

Ehrliche, verzeihende gemeinschaftssuchende Geschöpfe die vorurteilsfrei handeln.

Uns ist wichtig, dass Kinder im Schutz von Grenzen, offenes, kreatives, selbständiges Lernen ermöglicht wird.

Wir achten darauf, dass:

- jedes Kind so akzeptiert wird, wie es ist,
- jedes Kind eine aktive, positive Zuwendung und Wärme erhält,
- jedes Kind Spielprozesse erleben kann und sich seine Spielgefährten selber aussuchen kann,
- jedes Kind selbst – und verantwortungsbewusste, engagierte Bezugspersonen zur Betreuung erhält, die auch Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Handlungen bieten,
- jedem Kind überschaubare, sinnvoll nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten zur Verfügung stehen,
- jedes Kind die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren vermag und auf eine gesunde Ernährung wertgelegt wird.



Wenn Kinder uns herausfordern...

WEGEN: Starker Emotionen, typische Stressreaktionen wie Weinen, Angst, Rückzug

DANN: Versuchen wir Ruhe zu bewahren und ein persönliches Vertrauensverhältnis herzustellen um der Sache auf den Grund zu gehen. z.B. Gespräche unter 4 Augen oder in der Gruppe, oder sich Zeit nehmen um Körperkontakt herzustellen.

WEGEN: Handgreiflichkeiten, Streitereien, Konflikten untereinander

DANN: Steht für uns im Vordergrund, dass die Kinder eine altersentsprechende Lösung finden lernen und akzeptieren, falls notwendig durch die Unterstützung eines Erwachsenen (z.B. beim Eingang von Kompromissen).

WEGEN: Grenzüberschreitungen oder Regelverstößen

DANN: Kommen diverse Erziehungsmaßnahmen, die auf das Alter und die Gruppensituation abgestimmt sind, zu tragen. Fehler werden akzeptiert und als natürlicher Entwicklungsschritt betrachtet.

8 Unser Verständnis von Bildung und Erziehung

BILDUNG...

- ... Bildung beginnt am Anfang des Lebens.
- ... Bildung umfasst den Menschen in seiner Gesamtheit.
- ... Bildung geschieht durch Auseinandersetzung
 - im Alltag
 - im Spiel

*„Bildung ist das, was übrigbleibt,
wenn man alles vergessen hat, was man gelernt hat.“*

(Werner Heisenberg)

Bildung geschieht durch bewusstes und unbewusstes Lernen!

ERZIEHUNG...

- ... Erziehung ist die Unterstützung, Förderung und Begleitung fürs Leben.
- ... Erziehung ist eine von Liebe getragene Einwirkung auf das sich entwickelnde Kind.



*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“*

(Maria Montessori)

9 Rollenverständnis





10 Funktionen und Aufgaben des Kindergartens

OÖ. Kinderbildungs – und Betreuungsgesetz,

Auszüge der gültigen Fassung Nr. 47/2019

§ 3 Grundsätze

- (1) Die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern in Kinderbetreuungseinrichtungen erfolgt familienergänzend und familienunterstützend in Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Rechtsträger unter besonderer Berücksichtigung des Kindeswohls.
- (2) In Kinderbetreuungseinrichtungen erfolgt die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern mit Beeinträchtigungen gemeinsam mit Kindern ohne Beeinträchtigungen (Integration).
- (3) Die Inanspruchnahme einer Kinderbetreuungseinrichtung ist freiwillig und erfolgt gegen eine angemessene Kostenbeteiligung der Eltern.
 - (3a) Abweichend vom Abs. 3 ist die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern, die ihren Hauptwohnsitz in Oberösterreich haben, in einer Kindergartengruppe, in einer alterserweiterten Kindergartengruppe, einer Integrationsgruppe im Kindergarten und einer heilpädagogischen Kindergartengruppe sowie einer Krabbelstübengruppe ab dem vollendeten 30. Lebensmonat bis zum Schuleintritt für die Eltern bis 13.00 Uhr beitragsfrei. Ab 13.00 Uhr ist ein Nachmittagstarif zu leisten.
 - (3b) Im Übrigen erfolgt die Inanspruchnahme der Kinderbildungs - und Betreuungseinrichtungen gegen einen angemessenen Kostenbeitrag der Eltern.
- (4) Kinderbetreuungseinrichtungen sind ohne Unterschied der Geburt, des Geschlechts, der Rasse, des Standes, der Sprache und des Bekenntnisses der Kinder allgemein zugänglich.
 - (4a) In Kinderbildungs – und Betreuungseinrichtungen ist Kindern bis zum Schuleintritt das Tragen weltanschaulich oder religiös geprägter Kleidung, die mit der Verhüllung des Hauptes verbunden ist, verboten.
- (5) Die Rechtsbeziehungen zwischen Eltern und Kindern zum Rechtsträger sind privatrechtlicher Natur.

§ 3a Kindergartenpflicht

- (1) Abweichend vom § 3 Abs. 3 sind alle Kinder, die ihren Hauptwohnsitz in Oberösterreich haben und bis zum 31. August des jeweiligen Jahres das 5. Lebensjahr vollendet haben, zum Besuch eines Kindergartens verpflichtet. Die Kindergartenpflicht dauert bis zum 31. August nach Vollendung des sechsten Lebensjahres. Kinder, die die Schule vorzeitig besuchen, sind von der Kindergartenpflicht ausgenommen.
- (2) Die Kindergartenpflicht gilt während des gesamten Arbeitsjahres mit Ausnahme der gemäß Oö. Schulzeitgesetz 1976 geregelten schulfreien Tage.
- (3) Die allgemeine Kindergartenpflicht ist an fünf Werktagen und im Ausmaß von 20 Stunden pro Woche grundsätzlich an Vormittagen zu erfüllen. Die Eltern haben ihr Kind so rechtzeitig in einem Kindergarten der Hauptwohnsitzgemeinde anzumelden, dass die Erfüllung der allgemeinen Kindergartenpflicht möglich ist.
- (4) Ein Unterschreiten der Mindestanwesenheit nach Abs. 3 ist nur bei gerechtfertigter Verhinderung des Kindes zulässig, insbesondere bei
 1. Erkrankung des Kindes oder der Eltern,



2. außergewöhnlichen Ereignissen oder
3. urlaubsbedingter Abwesenheit von höchstens fünf Wochen, an denen Kindergartenpflicht nach Abs. 2 besteht.

Die Eltern haben die Kindergartenleitung von jeder Verhinderung unverzüglich zu benachrichtigen.

§ 3b Abmeldung vom Besuch eines Kindergartens

- (1) Kindergartenpflichtige Kinder können vom Besuch eines Kindergartens bei der Bildungsdirektion abgemeldet werden, wenn
 1. ihnen aufgrund einer schweren Beeinträchtigung, aus medizinischen Gründen oder auf Grund der Entfernung bzw. schwierige Wegverhältnisse zwischen ihrem Wohnort und dem nächstgelegenen Kindergarten der Besuch nicht zugemutet werden kann.
 2. durch die häusliche Erziehung oder durch die Betreuung bei Tagesmüttern bzw. Tagesvätern eine der geltenden aktuellen Standards entsprechende Erziehung und Betreuung sichergestellt ist und das Kind keiner Förderung in der deutschen Sprache bedarf.

§ 3c Meldepflicht bei Verdacht auf Verletzung der Kindergartenpflicht

- (1) Die Meldepflicht an die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde obliegt dem Rechtsträger.

§ 4 Aufgaben

- (1) Kinderbildungs – und Betreuungseinrichtungen haben folgende Aufgaben:
 1. jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege sowie der Erkenntnisse der einschlägigen Wissenschaften zu fördern und
 2. die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der Sozial – und Sachkompetenz beizutragen.
- (2) Bei der Erfüllung dieser Aufgaben ist darauf Bedacht zu nehmen, dass alle Bildungsangebote altersgemäßen Lernformen entsprechen und die Sozialisation der Kinder in einer Gruppe sichergestellt ist.
- (3) Die Aufgaben sind wahrzunehmen, indem
 1. auf die Entwicklung grundlegender ethischer, religiöser und demokratischer Werte Bedacht genommen wird,
 2. die Fähigkeiten des Erkennens und Denkens gefördert werden,
 3. die Kinder unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Schuleintritt vorzubereiten
 4. die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden, dass sie mit Eintritt in die 1. Schulstufe die Unterrichtssprache möglichst beherrschen,
 5. die schöpferischen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden,
 6. auf die traditionellen Feste und Feiern im Jahreskreis Bedacht genommen und regionales Brauchtum vermittelt wird,
 7. auf die körperliche Pflege und Gesundheit der Kinder geachtet und die motorische Entwicklung unterstützt wird und
 8. präventive Maßnahmen zur Verhütung von Fehlentwicklungen gesetzt werden.



11 Für uns ist wichtig

Pädagogische Richtlinien

Wir sehen uns als Wegbereiter und Wegbegleiter der Kinder und sind uns unserer Verantwortung bewusst.

Wir nehmen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten an und möchten sie mit unserer erzieherischen Begleitung bestmöglich unterstützen, damit sie zu aufgeschlossenen, dynamischen, naturachtenden, kreativen und sozialfähigen Menschen heranreifen können.

Weiters erscheint es uns sehr wichtig, das nötige Rüstzeug für die Schulfähigkeit auf den Weg mit zu geben. Ganzheitliches Fördern, Gelegenheit bieten alle Bereiche kennen zu lernen, Schöpfen aus dem vielfältigen Angebot, Erweiterung des Wissenshorizontes.

Der Lebensraum Wald bietet ein großes Potenzial, wie zum Beispiel das konfliktlose freie Spiel im Einklang mit der Natur und der achtsame Umgang mit unserer Umwelt.

Punktuelle Aktivitäten in der jeweiligen Stammgruppe, aber auch gruppenübergreifende Angebote, bieten den Kindern die Möglichkeit, die verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten des einzelnen Kindergartenteams auszukosten.

Spezielle pädagogische Ansätze

Maria Montessori:

Die Erziehung zur Selbstständigkeit ist für uns ein sehr wichtiges Ziel, angelehnt an Maria Montessori: „**Hilf mir, es selbst zu tun.**“ Sie war eine italienische Ärztin, die auf Grund ihrer Beobachtungen mit Kindern zu der Auffassung kam, dass das Kind einen „Bauplan der Seele“ in sich trägt.

Emmi Pikler:

Sie war eine ungarische Kinderärztin, die großen Wert auf den inneren Bewegungsdrang der Kinder gelegt hat: „**Lass mir Zeit!**“

Konfuzius:

Ein Zitat vom chinesischen Philosophen: „**Sage es mir und ich werde es vergessen. Zeig es mir und ich werde mich daran erinnern. Lass es mich tun und ich werde es verstehen.**“



Kompetenzen

Kompetenz ist ein persönliches Merkmal, das die Fähigkeiten eines Menschen umfasst mit verschiedenen Situationen und Anforderungen seiner Umwelt auf eine aktive und wirkungsvolle Weise umzugehen.

Selbstkompetenz:

Selbstkompetenz bedeutet, dass sich ein Kind als eigenständiger Mensch empfindet und erkennt. Je mehr ein Kind über sich weiß – also seine eigenen Fähigkeiten einschätzen kann – umso eher kann es für sich selbst Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen.

Durch das Eingehen auf die Bedürfnisse und eigenständige Handeln, entwickeln die Kinder Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Individualität und Identität.

Durch differenzierte Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten wird Kreativität und Fantasie gefördert, Körperbewusstsein erfahren und der Bewegungsdrang ausgelebt.

Sozialkompetenz:

Auch wenn es um die Entwicklung und Förderung der Sozialkompetenz geht, ist Sprache ein entscheidendes Werkzeug. Denn beim Aushandeln, Vereinbaren und Einhalten von Regeln sind nicht Fäuste gefragt, sondern Argumente.

Wer will, dass andere die eigenen persönlichen Bedürfnisse achtet oder Rücksicht nimmt, muss sich entsprechend artikulieren. Und wer Freundschaften schließen will, muss sich den anderen mitteilen können. Sozialkompetenz ist die Fähigkeit in sozialen, gesellschaftlichen, rituellen und religiösen Bereichen Urteils – und handlungsfähig zu sein. Kinder profitieren sowohl im Spiel, als auch durch den intensiven Kontakt mit Gleichaltrigen, Geschwistern, Nachbarskindern und mit den ErzieherInnen des Kindergartens. Kinder lernen somit Verantwortung für diverse Gruppenmitglieder zu übernehmen und somit wird das Gemeinschaftsgefüge verstärkt.

Es wird Wert auf die Verbalisierung und die Akzeptanz der Gefühle gelegt, aber auch auf die Bewältigung von Konfliktsituationen.

Sachkompetenz:

Sachkompetenz bedeutet: die Fähigkeit, Informationen und Anregungen aus der Umwelt aufzunehmen, das erworbene Wissen und Können umzusetzen, sachgerecht zu urteilen und im Alltag anzuwenden. Der Kindergartenalltag bietet vielerlei Möglichkeiten sich handelnd, forschend und experimentierend mit Dingen und Vorgängen ihrer Umgebung auseinander zu setzen.

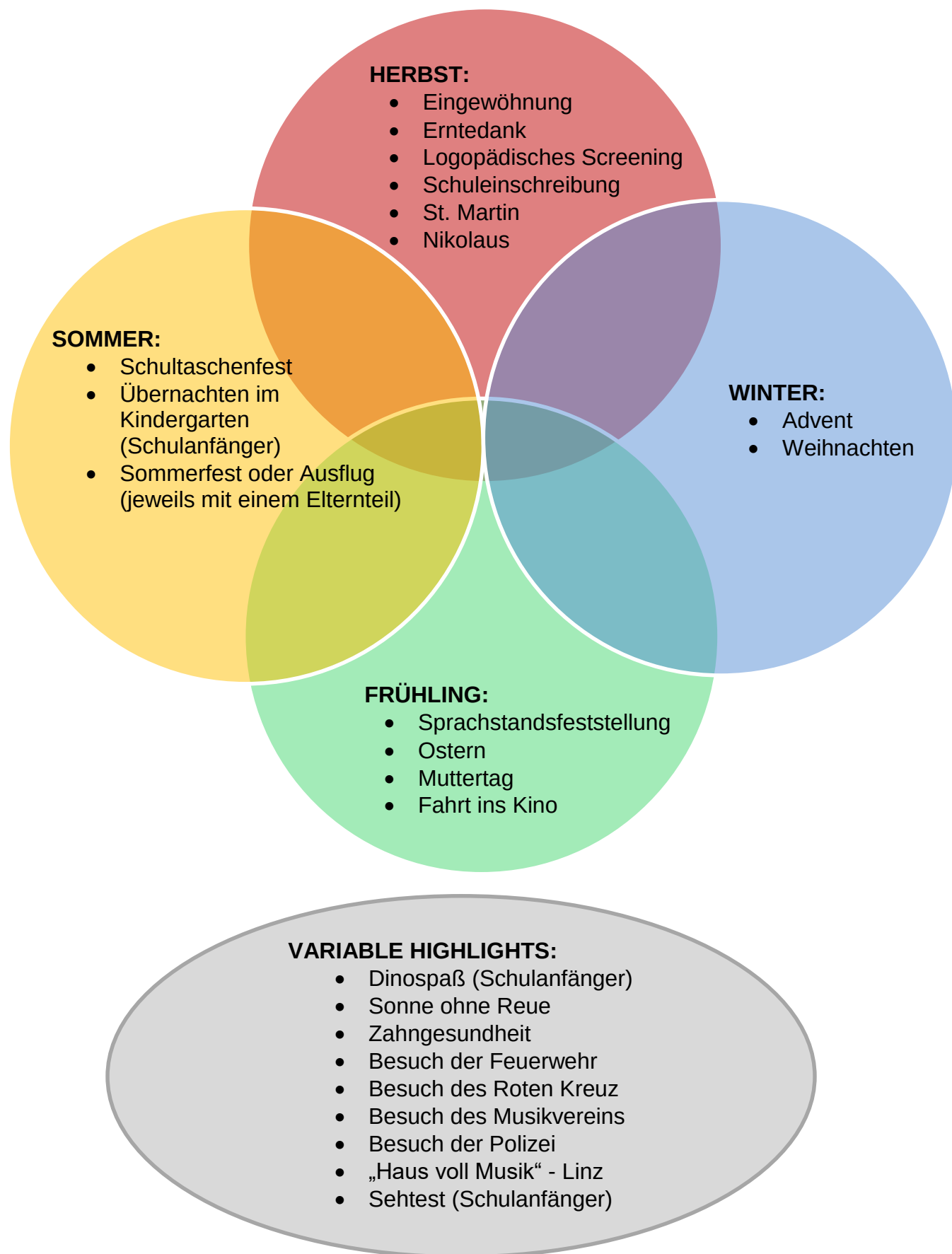
Es beinhaltet auch die Neugierde und das Interesse der Kinder, Wissen über Vorgänge, Zusammenhänge, Fertigkeiten und Sprache zu erwerben.

„Betrachte einmal die Dinge von einer anderen Seite,
als du sie bisher sahst, denn das heißt,
ein neues Leben beginnen.“

(Marc Aurel)



Fixpunkte im Jahreskreis



12 Themenschwerpunkte

12.1. Sprache

Die Sprache ist die Kleidung der Gedanken. Sprachkompetenz erfolgt nicht nur über das hören und sprechen, sondern ganzheitlich, mit all seinen Sinnen: Bewegungsdrang, Neugier, seiner Liebe zu Rhythmus, Musik ...

Der Kindergartenalltag kann vielseitig und lustbetont Sprache vermitteln, da das Interesse und Neugierdeverhalten sehr groß ist. Der Kindergarten ist der ideale Ort um Spracherwerb zu fördern und frühe Lesefreude zu wecken.

Erläuterungen zum Sprachbaum:



- Lebensumwelt, die Kultur und die Gesellschaft, in der ein Kind aufwächst, sind der Boden für seine Sprachentwicklung.
- Die Wurzeln des Baumes benennen die Voraussetzungen zum Sprechen lernen.
- Die geistige und emotionale Verarbeitung vielfältiger Sinneserfahrungen und die Umsetzung in „sinnvolle“ Alltagshandlungen bezeichnen wir als sensomotorische Eingliederung.
- Die Kommunikation ist die „Nahrung“ der Sprachentwicklung. Diese ist Blickkontakt, zuhören, aussprechen lassen und Sprache anregen.
- Daraus erwachsen Sprachverständnis und Sprechfreude, sie bilden den Stamm, die tragende Säule der Sprachentwicklung.
- Auf dieser Basis entwickeln sich die Äste Artikulation, Wortschatz und Grammatik. Nur mit Sonne ist Wachstum möglich. Sie steht hier für Wärme, Liebe und Akzeptanz.

Eine wichtige Aussage dieses Schaubildes ist, dass die Sprache nur dann reich entwickelt sein kann, wenn kräftige Wurzeln über Bewegungserfahrungen, Wahrnehmungsförderung und Beziehung gewachsen sind.

12.2. Bewegung

Noch vor dem Spracherwerb ist die Bewegung die erste Kommunikationsform des Kindes und bleibt auch später über Haltung, Gestik und Mimik, Mittel des Ausdrucks und der Verständigung.

Jedes Kind verfügt im Grunde über tausend Türen, die es zu entdecken und zu öffnen gilt, um seine verborgenen Fähigkeiten ans Licht zu bringen. Die passende Umgebung für eine Entfaltung ihrer eigenen Sinne und ihrer Begabungen, stellen wir ihren Kindern zur Verfügung.

Die körperlichen Erfahrungen eines Kindes entscheiden nicht nur über seine Motorik, seine Koordination und Kondition. Sie beeinflussen auch sein Selbstbild, sein soziales Verhalten, seinen Mut und Willen, sein Denken und sein Wissen. **Die Bewegungserlebnisse in der frühen Kindheit prägen die kognitive und emotionale Intelligenz.**

Zur Gesunderhaltung brauchen Heranwachsende für ihre Entwicklung mehr Bewegung als Erwachsene. Daher ist für uns im Kindergarten die Bewegung ein sehr wichtiger Bereich und es wird darauf geachtet, dass die Kinder der täglichen Bewegung nachkommen können.

• Turnsaal:

Wir bieten sehr viele Möglichkeiten und Materialien zur Entwicklung und Förderung eines ganzheitlichen Körperbewusstseins. Durch die Benützung des Schulturnsaales steht uns eine breite Palette an Turngeräten zur Verfügung, welche wir aktiv in unsere Turneinheiten einfließen lassen und den Kindern viel Freude bereiten.

Weitere Bewegungsangebote im Turnsaal:

- ✂ Ausbewegen, Bewegungsspiele, Laufspiele
- ✂ Turnen mit Groß – und Kleingeräten (Bälle, Bohnensäckchen, Langbank, Fahrzeuge, ...)
- ✂ Bewegungsbaustellen – Erlebnislandschaften
- ✂ Projekt Dinospaß (Erlebnis – Haltung – Bewegung)
- ✂ Rhythmisch – musikalische Einheiten
- ✂ Spieleketten



• Garten:

Spiele im Sand fördern sowohl die Einzelkompetenz als auch das Miteinander, grob und feinmotorisches Geschick wird einem dabei abverlangt.

Mehrere Stunden in der frischen Luft:

- ✂ stärkt die körperliche wie auch die seelische Gesundheit, besonders das Immunsystem,
- ✂ beugt Haltungsschäden vor,
- ✂ fördert das Zusammenspiel von Körper, Geist, Seele, Denken, Fühlen und Handeln.

Unser Garten bietet vielerlei Bewegungs – und Spielmöglichkeiten:

- ✂ Auch der diskrete Rückzug durch unser Spiel – und Weidenhaus ist gegeben. Die Kinder fühlen sich unbeobachtet und doch geschützt
- ✂ Fahrbahn für verschiedene Fahrzeuge (Lauflernrad, Tandem, Roller, ...)
- ✂ Gemeinsames Schaukeln in der Nestschaukel
- ✂ Sandkiste mit Wasserspielbereich
- ✂ Kletter – und Balanciermöglichkeiten und Rutsche
- ✂ Kleiner Naschgarten und Garten (Beeren, Kräuter, Blumen) zum Mithelfen sowie „naschen“ für die Kinder



„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“

(Astrid Lindgren)

12.3. Spiel

(Zusammen) Spiel:

Die Zeit von der Ankunft der Kinder im Kindergarten bis zur gemeinsamen gezielten Aktivität nennen wir „Freispielzeit“. Es gibt allen Kindern die Gelegenheit zum Entdecken, Erkennen, Schaffen und Gestalten, zum Betrachten, Nachahmen und Selbst finden.

- ✂ Klare Strukturen und Orientierungshilfen sind wichtig, um den Kindern eine Entfaltung ihrer Spielideen ohne Gefahren ermöglichen zu können.
- ✂ Alleine, mit einem Spielkameraden oder ErzieherIn etwas tun können mit oder ohne Material.
- ✂ Die Dauer und Intensität richtet sich nach den inneren Bedürfnissen und Fähigkeiten.
- ✂ Nicht nur die angeleiteten Beschäftigungen regen das Freispiel an, auch das Freispiel kann zu angeleiteten Beschäftigungen führen.

Verschiedene Spielformen:

- ✂ Einzelspiel: Diese Form des Spiels ist altersbedingt und für die Entwicklung des Zusammenspiels von ausschlaggebender Bedeutung.
- ✂ Kleingruppenspiel: Das Partnerspiel und das Spiel in der Kleingruppe sind die ersten intensiveren Kontakte zwischen den Kindern.
- ✂ Gesamtgruppenspiele: Hier steht im Vordergrund das unterordnen, anpassen und dazugehören in einer Gruppe.

- **Experimentier-, Bau – und Konstruktionsspiel:**

Beim Experimentieren, bauen und konstruieren werden verschiedene Materialien erprobt. Bald entdecken die Kinder Beziehungen und Sachzusammenhänge. Eine anregungsreiche Umwelt fördert weitere Entwicklungsschritte zwischen dem eigenen Tun und dem Entstandenen.



Beim Experimentieren mit verschiedenen Bau – und Konstruktionsmaterialien sammeln Kinder Erfahrungen bezüglich Haltbarkeit, Standfähigkeit und Genauigkeit der Bauwerke. Beim Drehen, schrauben, schieben, stecken, klemmen usw. erfahren und lernen die Kinder verschiedene Fähigkeiten der Feinmotorik.

Durch das handlungsnahe Experimentieren gewinnen Kinder Einsichten in physikalische Zusammenhänge und lernen ein sachbezogenes Arbeitsverhalten zu entwickeln.

- **Wohn – und Familienspiel:**

In diesem Bereich können die lebensnahen, familienähnlichen Erfahrungen aus dem eigenen sozialen Umfeld und die darin statt gefundenen Beziehungserlebnisse auf kindgemäße Weise ausgespielt werden. Die unterschiedlichen familiären Begebenheiten die die Kinder der Gruppen haben, bieten ein Anregungspotenzial das zum toleranten Spielverhalten herausfordert. Emotion, Kommunikation und Empathie (Mitgefühl) findet in einer vielfältigen und starken Intensität statt.



Die Kinder können die Sozialform selbst wählen und ausleben. Durch das lebensnahe Raumangebot der zweiten Ebene bietet unser Haus eine sehr authentische Spielsituation im Vergleich zur Familie.

- **Umweltspiel:**

Das Umweltspiel orientiert sich in größerem Ausmaß an das Wohn – und Familienspiel sowie das Verkleidungsspiel an der Realität. Die Befriedigung sachbezogener Interessen der Kinder steht im Vordergrund. Umweltsiele haben beispielsweise folgende Themen zum Inhalt: Kaufladen, Post, Krankenhaus, Schule, Frisör, ...)

- **Kleine – Welt – Spiel:**

Das Kleine-Welt-Spiel bietet die Möglichkeit die eigene kleine Welt zu erfinden und dem Realitätsdruck zu entfliehen. Diverses Material findet hier Gebrauch und wird meist in Miniatur verwendet. Diese Spielform kann immer wieder erweitert, lang andauernd, jedoch an einem begrenzten Platz gespielt werden.

• Rollenspiele:

Im Vordergrund stehen die personenbezogenen Interessen, beeindruckende Umwelterlebnisse aber auch Schicksalsschläge. (Märchen, Vater – Mutter – Kind, Brand, Gewitter, Tierbegräbnis, Fernseherlebnisse)

Im Ausspielen von phantastischen und abenteuerlichen Inhalten stehen Gefühle im Vordergrund und es kann durchaus zu einer Anhebung des Lärmpegels kommen.

Für die Erhaltung der seelischen Gesundheit und der Verarbeitung von unbewussten Konflikten sind die Verkleidungsspiele von großer Bedeutung.



• Regelgebundene Spiele:

Das sind die Fähigkeiten mit anderen Kindern gemeinsam zu spielen und sich dabei an bestimmte vorgegebene Spielregeln zu halten. Erst ab dem dritten Lebensjahr beginnen Kinder immer länger miteinander zu spielen. Erste einfache regelgebundene Spiele machen Freude. Sich an Regeln halten können ist ein großer Schritt in der Förderung der



Sozialkompetenz. Auch hier gibt es wiederum Spiele mit oder ohne Material:

- ✂ Spiele mit Materialien: didaktische Spiele, Kooperationsspiele
- ✂ Spielen ohne Material: Kreisspiele, Hüpfspiele

Die Fähigkeit zur Steuerung der eigenen Gefühle. Frustration wird im regelgebundenen Spiel geübt und vertieft:

- ✂ Warten bis man an der Reihe ist (nicht herausschreien und anderen Mitspielern die richtige Lösung vorwegnehmen, selbst wenn diese schneller sind)
- ✂ Faires Spielverhalten,
- ✂ Verlieren lernen, ohne sich allzu sehr zu kränken oder aggressiv zu werden.

All diese Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung finden in unserem Haus hohen Stellenwert, damit eine adäquate Arbeitshaltung und ein soziales Regelbewusstsein erlernt werden kann.

Spiel ist nicht nur Spiel, sondern die Basis für diverse Lernprozesse!

12.4. Experimentieren

Experimente im Kindergarten sollen auflockern, motivieren, Fähigkeiten fördern, zum logischen Denken anregen, Freude machen, Wissen vermitteln und nicht viel kosten (Haushaltsartikel) – deshalb werden vorwiegend Haushaltsbehelfe und Chemikalien verwendet (z.B. Backpulver). Beim Schauen, Staunen und Ausprobieren, laufen viel intensivere Prozesse ab, als bei kopflastigen Erklärungen.



Wir arbeiten vorwiegend mit:

- „Forschen mit Fred“ – Naturwissenschaften im Kindergarten
- Fred ist eine Handpuppe (Ameise)
- Diverse Experimente mit Eiern
- Experimentieren mit den Elementen (Erde, Feuer, Wasser und Luft)
- Farben
- Heranziehen von Fachkräften zu bestimmten Themen (Elektriker, Feuerwehrmann, Rettung, ...)

„Die kindlichste und doch wissenschaftlichste Arbeit besteht darin, zu schauen, was es alles gibt.“

(Konrad Lorenz)

12.5. Kreativität

Kinder beleben Dinge mit Fantasie, machen sie wertvoll. Ein Stückchen Goldpapier oder eine glitzernde Perle können zu einem wertvollen Schatz werden.



Kreativität ist die Fähigkeit des Menschen zum schöpferischen Denken und Tun. Kreative Menschen schaffen Neues und bewirken Veränderungen. In der Kindergruppe werden kreative Fähigkeiten vor allem dadurch gefördert, dass dem Kind in einer gelösten Atmosphäre viel Freiraum und ausreichendes Angebot an Materialien zur Verfügung stehen. Diese unterstützen eigene Ideen und deren Ausführung.

Die Entwicklung der Kreativität ist in starkem Maße von der Umgebung abhängig, in der das Kind lebt, spielt und erlebt.

Der freie Zugang zu diesen Dingen, das geordnete Angebot und sinnvolle Regeln für die Benützung unterstützen die Selbsttätigkeit des Kindes.



© GDJ/Pixabay.com

„Was die Großen nicht mehr lieben
oder achtlos von sich schieben,
landet oft zu unserem Jammer
in der dunklen Rumpelkammer.“

Alte Hüte, alte Töpfe
und verbeulte Puppenköpfe,
Regenschirme, Reisetaschen
und zerrissene Gamaschen.

Christbaumkugeln, Faschingsnasen
und gesprungene Blumenvasen,
Vogelbauer, Bügeltücher
und versteckte Bilderbücher.

Was die Großen nicht verstehen
oder achtlos übersehen,
grade das sind oft die Sachen,
die uns Kindern Freude machen“.

(aus „Purzelbaum“, Verse für Kinder von Hans Stempel und Martin Röpken,
Verlag Heinrich Ellermann)

12.6. Musik

Musik in Form von Tönen, Harmonie, Gesang und Rhythmen ruft schon bei sehr jungen Kindern begeisterte Reaktionen hervor. Sie beginnen spontan zu tanzen, zu hüpfen, zu singen, zu stampfen oder zu klatschen. Die Freude und Lebenslust blitzen aus den Augen der Kinder, die Musik erleben und erfahren dürfen. Darum ist es auch für uns von ausschlaggebender Bedeutung, ihnen diesen inneren Triebwunsch zu erfüllen. Jeden Tag legen wir Wert auf rhythmisch – musikalische Erziehung (z.B.: in der Morgenrunde)



Musik für und mit Kindern ist in unserem Hause nicht eine Frage der Begabung, sondern das Rhythmusgefühl und das Musikalische steckt in jedem ihrer Kinder.



- Liedeinführungen
- Kreistänze
- Experimentieren mit den Instrumenten (Rassel, Trommel, ...)
- Klanggeschichten
- Musikalische Fingerspiele, Klatschverse

12.7. Netzwerk „Gesunder Kindergarten“

Da uns eine optimale Entwicklung ihrer Kinder am Herzen liegt, bietet das Netzwerk „Gesunder Kindergarten“, welches für eine ganzheitliche Gesundheitsförderung steht, die bestmöglichen Voraussetzungen.

Bei uns wird Gesundheit jeden Tag gelebt. Die tägliche Bewegung, die richtige Ernährung und das Wohlbefinden der Kinder stehen auf der Tagesordnung.

Der verantwortungsvolle Umgang mit dem eigenen Körper, Wissenserwerb in Gesundheitsfragen, ausreichende Bewegungsmöglichkeiten sowie gezielte Bewegungsförderung sind die Basis für Zufriedenheit und Wohlbefinden. Viele von uns wissen, dass die aktuelle Gesundheitssituation ein zu geringes Bewegungsausmaß, eine unausgewogene Ernährungsweise und zunehmende psychosoziale Belastungsfelder zeigt.



12.8. Verkehrserziehung

Straßen und Wohngegenden werden häufig ohne Rücksicht auf Kinder angelegt. Oft ist uns nicht bewusst, welchen Gefahren unsere Kleinen ausgesetzt sind. Sie müssen auf die Gefahren der Verkehrswelt hingewiesen und richtiges Verhalten mit ihnen geübt werden.

Hier kommt sowohl dem Kindergarten als auch dem Elternhaus eine entscheidende Rolle zu. Verkehrssicheres Verhalten ist ein wichtiger Bestandteil sozialer Kompetenz und wird zuverlässig gelernt, wenn Kinder schon früh und altersgerecht darauf vorbereitet werden.

Die Vorbildwirkung von uns und von Ihnen ist ein entscheidender Faktor für das Verhalten im Straßenverkehr für ihr Kind.



Im Haus werden durch geeignete, spielerische und kindgemäße Erklärungen, Regeln und richtige Verhaltensweisen im Straßenverkehr erlernt:

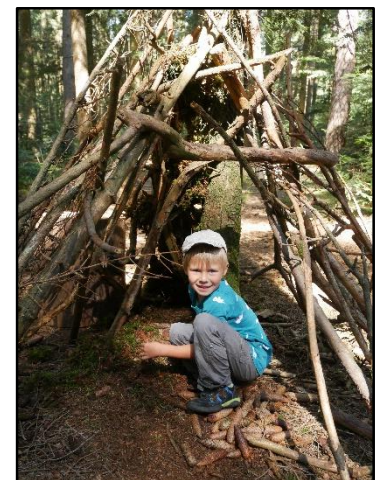
- Ausgänge werden vorwiegend mit Warnwesten durchgeführt
- Einüben des Überquerens der Straße/ Zebrastreifen
- Auch mit Fachkräften (Polizei)
- Durch Lied – und Spruchgut
- Bilderbücher, Lektüren, Medien

Ziel der Verkehrserziehung im Kindergarten ist die Vorbereitung der Kinder auf den späteren Schulweg.

Kinder sehen, hören, denken, fühlen und bewegen sich anders als Erwachsene!

12.9. Natur und Wald

Unser Wald ist ein naturnaher Lebensraum, der vom Kindergarten aus in kurzer Gehzeit erreichbar ist. Er repräsentiert uns einen Ort der Erholung, der Erforschung und des Genusses. Vieles was bezüglich der Einmaligkeit des Waldes, für die Erwachsenen bereits verborgen und unbewusst wurde, ist er für die Kinder ein Erlebnisraum den sie auf sinnhafte Weise erforschen können. Es kann Ruhe erfahren werden, welche Kinder in ihrem Alltag häufig nicht mehr erleben. In dieser Atmosphäre bemerken sie Dinge, die ihnen vorher nicht bewusst waren (Mistkäfer, rauschende Blätter, Tierhöhlen, ...) Durch den Freiraum den der Wald bietet, entwickeln sich selten Konflikte und Aggressionen. Es gibt weniger Streit und will sich ein Kind zurückziehen, bietet der Wald den passenden Freiraum. Aber auch der Wunsch nach Bewegung kann jederzeit ausgelebt werden.





Freiraum besitzen und eigene Interessen nutzen ist für viele unsere Kinder eine neue und wichtige Erfahrung.

An Tagen in der Natur werden die Kinder mit Situationen konfrontiert die für sie durchaus neu und ungewohnt sein können.

Erfahrungen bauen auf sinnlich – ganzheitlichen Erlebnissen auf, die im Zusammenhang mit konkreten Lebenssituationen gemacht worden sind. Die Kinder erschließen sich ihre Umwelt, indem sie im wörtlichen Sinne die Dinge „ergreifen“.

Ohne vorgefertigtem Spielzeugangebot werden Bäume zu Geheimnisträgern, Geräusche ihren Fantasietieren zugeordnet, Baumstümpfe werden zu Öfen... Die Kinder werden somit zum eigenen Handeln herausgefordert, was einer passiven Konsumhaltung entgegenwirkt.

Ein steil abfallender Hang, im Weg liegende Äste, der unebene Boden, usw. stellen für sie

Herausforderungen dar. Diese werden nicht von vornherein optimal bewältigt, sondern nach ersten Erfahrungen, neue Möglichkeiten ausprobiert und die alten entsprechend überarbeitet. Auf diese Weise schulen die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten ohne eine speziell dafür konstruierte Bewegungsstätte.



Aufgestellte Regeln und Rituale werden konsequent besprochen und eingehalten, um Risiken zu vermeiden und einen angemessenen Umgang in der Natur zu fördern:

• Regeln

- ✂ Es werden grundsätzlich keine Dinge (Pilze, Moos, Früchte, ...) in den Mund gesteckt bzw. gegessen.
- ✂ Es sollen keine Pflanzen aus oder Teile mutwillig abgerissen werden.
- ✂ Tiere sind leicht verletzbar, deshalb muss sorgfältig damit umgegangen werden.
- ✂ Niemand entfernt sich ohne Begleitung eines Erwachsenen außer Sichtweite des zentralen Treffpunkts – Waldwagen.
- ✂ Stöcke werden nicht in Gesichtshöhe gehalten und mit einem Stock in der Hand wird nicht gerannt.
- ✂ Das Werfen von Steinen wird nicht akzeptiert.
- ✂ Sägen und Taschenmesser dürfen nur im Sichtbereich verwendet werden.

• Rituale

- ✂ Morgenkreis (Begrüßungsritual, Kinderzählung, Stilleübung, Regeln wiederholen, ...)
- ✂ Gemeinsame Jause (je nach Witterung)
- ✂ Abschlusskreis (Kinderzählung, Stilleübung)

Wald – und Naturtage finden einmal in der Woche statt, meist bei jeder Witterung, mit dementsprechender Bekleidung und Rückzugsmöglichkeit in den Waldwagen.

Aufgrund der „LEADER – Förderung“ wurde im Jahr 2020 unser Waldplatz neugestaltet. Somit können auch diverse Projekte der Schule und auch der gesunden Gemeinde umgesetzt werden.

12.10. Feste feiern – Höhepunkte unserer Alltagskultur

Feste stellen Höhepunkte im Leben dar. Sie strahlen eine Atmosphäre aus, in der Freundlichkeit und Zusammengehörigkeitsgefühl gedeihen. Die Vorfreude, die Vorbereitung, die gespannte Erwartung, die Freude beim guten Gelingen tragen dazu bei, dass Fest und Feiern für Kinder und auch Erwachsene ein Erlebnis werden. Das Feiern vollzieht sich immer in Gemeinschaft. Im gemeinsamen Singen, Tanzen, Spielen und Essen kommen Freude, Dank und Lebenslust zum Ausdruck.



Im Jahreskreis finden traditionelle, als auch spontane bzw. auf die Interessen der Kinder abgestimmte, Feste statt. Einen besonderen Stellenwert hat für jedes Kind die Geburtstagsfeier.

Kirchliche Feste die uns jedes Jahr begleiten sind zum Beispiel: Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, ...

Gemeinschaftsfeiern zwischen Kindergarten und Schule runden den Jahreskreis ab.



- Feste verbinden – Gemeinschaft fördern
- Feste – feiern – staunen können
- Mut, gelerntes zu zeigen – Können präsentieren
- Harmonie – Spaß – Besinnung – Bewegung – Wissen – Musik

12.11. Fit für die Schule

Lernen ist

- ✂ ein aktiver Vorgang dem sowohl grobmotorische als auch feinmotorische Prozesse vorausgehen.
- ✂ die Wahrnehmung der eigenen Person, der Mit – und Umwelt, die eine Grundvoraussetzung für positive Lernprozesse darstellt.
- ✂ Informationen im Gedächtnis abzuspeichern und wieder abrufen zu können.
- ✂ das Wesentliche herausfiltern.
- ✂ seine Konzentration und Aufmerksamkeit unter Kontrolle zu haben.
- ✂ beeinflusst, durch Motivation und Neugierde.

Schulförderung hat für unsere Kinder einen sehr hohen Stellenwert, der täglich stattfindet, jedoch einmal wöchentlich gezielt mit den Schulanfängern praktiziert wird. In einer ruhigeren Atmosphäre (Personalraum) werden Angebote gesetzt, die durchaus alle Bereiche für einen positiven Schulstart abdecken.

- Didaktische Spiele
- Sprachförderung
- Motorik – und Schwungübungen (Stifthaltung)
- Förderung im mathematischen Bereich
- Kreativität (Vorstellungsvermögen, schneiden, ...)
- Arbeitsblätter
- Bewegungsübungen (EDU - Kinästhetik)





13 Tagesablauf

07:00 – 07:30 Uhr	Frühdienst Die ersten Kinder kommen mit einem Elternteil ins Haus. Abklärung von organisatorischen Dingen (Mittagessen, ...). Es finden ruhige Aktivitäten und persönliche Gespräche statt. Zeit zum Verabschieden und Ankommen.
07:30 Uhr	Orientierungsphase Öffnung des gesamten Hauses. Die zweite gruppenführende PädagogIn kommt dazu. Absprache über den weiteren Tagesablauf und Weitergabe von Infos.
07:30 – 08:30 Uhr	Empfangen der Kinder sowie auch der Buskinder. Weitere Unterstützung durch die Helferinnen. Persönliche Begrüßung durch Hände reichen.
08:30 – 09:15 Uhr	Rituale in der Morgenrunde.
09:15 – 10:15 Uhr	Freispielphase In den Zeiten werden auch Kleingruppenaktivitäten angeboten, Impulse gesetzt und Einzelförderungen durchgeführt. Erholungsphase Gleitende Jause oder Gemeinschaftsjause: Möglichkeit zur Stärkung und zum Energie tanken, als auch für einen intensiven Gesprächsaustausch zwischen den Kindern und zwischen den Kindern und den ErzieherInnen.
10:15 – 11:45 Uhr	Je nach Witterung und Bewegungsdrang der Kinder gehen wir zum Ausbewegen in den Garten, Turnsaal (Absprache mit der Schule) oder es finden Spaziergänge statt. Fortsetzung/Fertigstellung von begonnenen Arbeiten/Aktivitäten.
11:45 – 12:00 Uhr	Ausklangsphase Die Gruppen/Spielbereiche werden aufgeräumt.
12:00 – 12:15 Uhr	Die Vormittagskinder werden abgeholt und verabschieden sich persönlich.
12:00 – 13:00 Uhr	Die Mittagshygiene findet vor und nach dem Essen statt. Das Mittagessen wird im Speisesaal eingenommen.
12:45 – 13:00 Uhr	Zu dieser Zeit gibt es die Möglichkeit zur Abholung der Essenskinder.
13:00 – 13:45 Uhr	Im Ruheraum machen es sich alle Nachmittagskinder gemütlich. Es werden Bücher, Entspannungsmusik und verschiedene Snoezele – Materialien (Leuchtkugel, ...) angeboten. Anschließend putzen sich alle Kinder die Zähne.
13:45 – 15:30 Uhr	Am Nachmittag entstehen freie Spielprozesse, Aktivitäten fortgesetzt, Ausbewegen/Spielen im Garten oder Turnsaal wird angeboten. Das Aufwecken der Kinder wird begleitet und um ca. 14:45 Uhr findet noch eine gemeinsame Obstjause statt.
15:15 – 15:30 Uhr	Allgemeines aufräumen und Abholung/Busheimtransport der Kinder (falls zustande kommt).

14 Alltag im Kindergarten

Jause

• Gleitende Jause

Dieses Modell findet bei uns fast täglich statt (Ausnahme Gemeinschaftsjause). Die Kinder können in einem gewissen Zeitraum ihren individuellen Bedürfnissen (Hunger, Stärkung, ...) nachgehen. Anhand des gedeckten Tisches erkennen die Kinder die Jausenzeit.

Ziele:

- ✂ Förderung der Selbstständigkeit
- ✂ Kleingruppengefühl erfahren
- ✂ Zeit für Gespräche finden – freie Partnerwahl
- ✂ Tischkultur erleben
- ✂ Individuelle Jausenzeit (unterschiedliche Frühstücksgewohnheiten)
- ✂ Bewusstes Mülltrennen
- ✂ Eine Ruhepause erleben

• Gemeinschaftsjause

Diese Form der Jause wird von uns bei themenbezogenen Feierlichkeiten (St. Martin, Nikolaus, ...), Geburtstagsfeiern und jeden Freitag (Obst – und Gemüsetag) angeboten. Für die Kinder ist die Jausenzeit sowohl optisch, als auch akustisch erkennbar. (Klangschale, Tischdecke)

Ziele:

- ✂ Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe fördern
- ✂ Rituale erleben (Tischspruch, Tischgebet, Gedanken, ...)
- ✂ Altersangepasste Leistungen erbringen (warten lernen)
- ✂ Sachgerechter Umgang mit Küchenutensilien (Obst und Gemüse waschen, schneiden, ...)



Mittagessen

Es wird von Montag bis Donnerstag Essen aus der gesunden, hauseigenen Küche im Ausspeisungsraum angeboten.

Das gemeinsame Essen erfordert wie auch andere Tätigkeiten im Kindergartenalltag, Ordnung und Kultur.

Es ist uns wichtig mit den Kindern eine gewisse Tischkultur zu pflegen, die es ermöglicht, das Mittagessen zwar ohne Zwang, aber nicht ohne Form einzunehmen. Unsere Essenszeit findet nach den Schulkindern statt, um eine möglichst entspannte und angstfreie Atmosphäre zu schaffen.

Auf Rituale, wie zum Beispiel das Händewaschen vor und nach dem Essen, als auch das Tischgebet, Tischmanieren und Selbstständigkeit, wird sehr viel Wert gelegt. Die Kinder werden angeleitet möglichst vielfältig das Speisenangebot zu erkunden.



Ruhephase

Unsere Ruhephase ist eine Zeit des Ruhens, des Entspannens, des Kraftschöpfens, ohne den Zwang schlafen zu müssen. Jeder hat seine eigene Matratze zum Ausrasten. Durch abwechslungsreiche Ruherituale (Musik, Meditationen, Geschichten, Snoezelen, ...) erleben unsere Kinder, Erholung, Ruhe und Entspannung für ca. eine halbe Stunde. Persönliche Gegenstände von Zuhause wie zum Beispiel Kuscheltiere oder Schmusetücher erleichtern den Kindern das Ruhen in außerhäuslichen Gegebenheiten.

Wichtig:

- ✂ Vor dem Rasten werden die nötigen Hygienemaßnahmen gefordert
- ✂ Persönliche Zuwendung: zudecken, Körperkontakt (z.B.: Massage am Rücken)
- ✂ Der von manchem Kind benötigte Schlaf kann durchaus bis zu einem gewissen Grad ausgeschöpft werden

Die Ruhephase ist für ganztags betreute Kinder ein wichtiger Abschnitt zum Kraft schöpfen.

15 Was wir sonst noch machen





16 Eingewöhnung im Kindergarten

TRENNUNG – TRÄNEN – TRAUER

Nur der, der keine Bindungen hat, kennt keine Trennungsschmerzen. Jede Trennung von einem geliebten Menschen löst Schmerz und Trauer aus. Keinem Menschen bleibt diese leidvolle Erfahrung erspart. Niemand kann sie uns ersparen, weil sie Teil unseres Lebens ist.

Und weil sie ein Teil unseres Lebens ist, sollte schon ein Kleinkind den Rhythmus von Halten und Loslassen erfahren und lernen damit umzugehen. Ein Kind braucht viel Kraft, um loslassen zu können und selbstständig zu werden. Dazu braucht es die Hilfe der Eltern, die selbst fähig sind loszulassen und Freude daran haben, zu sehen, wie ihr Kind ein eigenständiger Mensch wird.

Aufnahmegespräch/Schnuppertage

siehe Seite 15 (Aufnahmemodalitäten)

Hilfestellungen zur Eingewöhnung

- Nehmen sie sich Zeit für diese Tage, wenn ihr Kind Sie nicht mehr in der Nähe braucht, sollten sie trotzdem erreichbar sein.
- Bereiten sie ihr Kind nicht zu intensiv auf diesen Tag vor. Dies kann unter Umständen zu Ängsten führen (Gespräche und Geschichten).
- Trennen sie sich von ihrem Kind erst nach Absprache, damit die Vertrauensbasis nicht beeinträchtigt wird.
- Üben sie sich von ihrem Kind zu trennen. Dies setzt Vertrauen voraus (Kinder sollten schon öfters alleine bei Großeltern, Freunden einige Stunden alleine verbracht haben).
- Falls sich ihr Kind sehr unsicher fühlt, helfen Stofftiere oder Puppen, von zu Hause.

Die Eingewöhnung

In der ersten Woche bringen die Eltern die Kindergartenkinder meist ca. eine Woche lang persönlich in den Kindergarten und holen sie auch wieder ab. Je nach Alter des Kindes sowie Vorerfahrungen des Loslösens (Krabbelstube, Großeltern, ...) wird die Dauer der Anwesenheit bestimmt. Durch den Eintritt in den Kindergarten erweitert sich der vertraute Kreis der Bezugspersonen für ihr Kind. Die Hauptbezugsperson zieht sich nun für gewisse Stunden zurück und das Kindergartenteam übernimmt die Aufgabe Beziehungen aufzubauen. Diese Herausforderung für ihr Kind wird von jedem einzelnen individuell bewältigt werden (auch aufgrund der bisherigen Sozialform). Die emotionalen Reaktionen und das Verhalten des Kindes können daher sehr unterschiedlich verlaufen.



• Verlauf der Eingewöhnung

✂ Informationen an die Eltern:

Erste, wichtige Orientierungshilfen werden bei der Einschreibung, sowie beim Informationselternabend getätigt.

Wichtig: Die Eltern sollten ein bis vier Wochen für die Eingewöhnung einplanen und keinen Urlaub oder besondere Belastungssituationen (z.B.: Umzug, Urlaub, ...) planen. In der ersten Woche gibt es noch keinen Bustransport, in dieser Zeit erfolgt eine persönliche Überbringung durch die Eltern.

✂ Grundphase:

Wir beginnen mit der Eingewöhnung gestaffelt und somit ist genügend Zeit zur persönlichen Platzauswahl (Garderobe, Symbol, Lade, ...)

In diesem Stadium sollte sich das Kind am Beginn für zwei bis höchstens drei Stunden in der Einrichtung aufhalten. Die Bezugsperson verhält sich passiv und ist für das Kind der „sichere Hafen“. Das heißt die Mutter/Vater verweilt in der Garderobe und ist immer gut erreichbar.

Die PädagogIn versucht über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen, jedoch findet noch kein Trennungsversuch statt (außer das Kind ist damit einverstanden bzw. Vorerfahrungen von der Krabbelstube sind vorhanden, ...).

✂ Erster Trennungsversuch:

Die erste Trennung findet je nach Kind individuell statt (z.B.: erster Tag, zweiter Tag, 1 Woche, ...). Von Bedeutung ist die persönliche Verabschiedung. Diese sollte möglichst kurzgehalten werden, um das Kind nicht zu überfordern.

Wirkt das Kind hingegen verstört oder beginnt zu weinen ohne sich schnell trösten zu lassen, so sollte die Trennung nicht zu lange dauern und die Eltern werden verständigt.

Gegenstände von zu Hause (Kuscheltiere, Schmusedecke) können die Eingewöhnung erleichtern.

✂ Die Stabilisierungsphase:

Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, sollte mit einer neuen Trennung gewartet werden.

Sofern sich das Kind auch nach drei Wochen nicht von der Fachkraft in der Trennungssituation nachhaltig trösten lässt, sollte ein Gespräch mit den Eltern

stattfinden. Vielleicht lassen sich manchmal auch unbewusste Gründe finden, die eine momentane Eingewöhnung erschweren.

✂ Die Schlussphase:

In dieser Phase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die PädagogIn/HelferIn wird nun als „sichere Basis“ vom Kind akzeptiert, d. h. es lässt sich auch nachhaltig von ihr trösten.

Das Kind ist nun bereits für mehrere Stunden täglich im Kindergarten. Es hat den Alltag kennen gelernt und ist dabei, sich in die Gruppe einzufügen.

Bedeutung für die Eltern

Es fällt meist nicht leicht, selbst los zu lassen und das Kind in fremde Hände zu geben. Die persönlichen Vorstellungen und Erwartungen in die pädagogische Arbeit sind zunächst anzunehmen, um einen verantwortbaren Weg für ihre Kinder und die Gruppen zu finden. Das rege Leben ist in allen Bereichen des Kindergartenalltags sichtbar und spürbar, die unterschiedlichen Persönlichkeiten, ihre Fähigkeiten, ihre Stärken und ihre Bedürfnisse bestmöglich zu begleiten.

Stattfindende Prozesse:

- ✂ Neue Freundschaften aufbauen
- ✂ Namen kennen lernen (Kinder, Personal, ...)
- ✂ Gefühle äußern
- ✂ Räumlichkeiten kennen lernen (Turnsaal, Ruheraum, Ausspeisung, ...)
- ✂ Regeln und Vereinbarungen werden vermittelt – kindgerechte Vermittlung
- ✂ Vorbildwirkung der Stammgruppe
- ✂ Lernen durch beobachten und nachahmen
- ✂ Hinführung zur Selbstständigkeit in den Alltagsroutinen
- ✂ Miterleben von Ritualen
- ✂ Gleitende Jause erleben
- ✂ Hygiene durchführen (WC, Hände waschen)
- ✂ Kennenlernen von einzelnen Spielbereichen
- ✂ Mithelfen beim Auf – und Wegräumen
- ✂ Selbstständiges An – und Ausziehen
- ✂ Mülltrennung erlernen



„Dem Kind eine Brücke bauen“

17 Nahtstelle: Kindergarten – Schule

So kann der Übergang erleichtert werden

Um unseren Schulanfängern den Übergang vom Kindergarten in die Schule möglichst einfach zu machen, ist uns eine gute Zusammenarbeit mit dieser wichtig.

Die gemeinsame Nutzung von Räumen (z.B. Turnsaal) und ein guter Kontakt zum Lehrkörper, sowie Schülern lässt erste Begegnungen mit dem Schulalltag zu.



Gegenseitiger Austausch von Informationen über Organisatorisches, Aufgaben, Arbeitsweisen usw. mit dem Lehrkörper finden statt.

- ✂ Durch die Überprüfung der Schulfähigkeit, gewinnen die Schulanfänger Einblick in ihre zukünftige Bildungsstätte.
- ✂ Kurze Begegnungen mit den LehrerInnen sind möglich, die den Kindern dadurch bestimmte Ängste vor dem Schuleintritt vorwegnehmen können.
- ✂ Der Nachmittagsbesuch der ersten Klasse Volksschule in der Faschingszeit steigert bei den Kindergartenkindern die Neugierde auf den Eintritt in die Schule. Kontakte und Freundschaften können somit aufrechterhalten werden.

18 Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Planung, Beobachtung und Reflexion

- **Jahresplanung:**

Im Herbst werden die Schwerpunkte für das bevorstehende Kindergartenjahr festgelegt und durchstrukturiert. Abweichungen während des Jahres sind möglich.

- **Planung:**

Jede PädagogIn bereitet sich individuell mit einer schriftlichen Dokumentation für den Kindergartenalltag vor.



- **Beobachtungen:**

- Entwicklungsbeobachtungen:

- Die gruppenführenden PädagogInnen dokumentieren fast tägliche ihre Beobachtungen. Weiters verwenden wir für jedes Kind 1 – 2 Mal jährlich einen Beobachtungsbogen (Entwicklungsbeobachtung – und Dokumentation) der die Bereiche Haltungs – und Bewegungssteuerung, Fein – und Visuomotorik, Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Entwicklung und emotionale Entwicklung beinhaltet.

- Gelegenheitsbeobachtungen:

- Für spontane Beobachtungen wird für das gesamte Team eine Mappe geführt.

- **Reflexion:**

- Die Reflexion ist ein kontinuierliches Hinterfragen der ziel – und kindorientierten Planung von Bildungsprozessen für uns PädagogInnen. Diese werden bei uns sowohl mündlich als auch schriftlich abgehalten.

- **Teambesprechungen:**

- Wöchentlicher Austausch der beiden gruppenführenden PädagogInnen, über pädagogische und gruppenübergreifende organisatorische Punkte. Circa ein Mal im Monat findet eine Teambesprechung des gesamten Personals statt.

Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz sind Grundbedingungen für eine positive, erfolgreiche und produktive Zusammenarbeit.

- ☞ Gute Umgangsform
- ☞ Klares und offenes Gespräch untereinander
- ☞ Flexibilität im Gesamtteam
- ☞ Miteinander fachlich und sachlich Arbeiten

Ein Miteinander bedeutet für uns nicht stehen bleiben, sondern vorwärtsgehen und die Arbeit, besonders auch im kleinem Team, zu reflektieren.

19 Fortbildung der einzelnen Teammitglieder

Unser Team wählt aus den jährlich erstellten Fortbildungsprogrammen des Landes Oö. oder anderen Institutionen (Caritas, PGA, VKE) ein Seminar aus. Weiters zeigen wir auch auf privater Basis die Bereitschaft unser pädagogisches Wissen zu erweitern. Die Interessen der PädagogInnen und die Umsetzbarkeit in unserem Kindergartenalltag sind die Kriterien für die Auswahl.



20 Kooperationspartner

Institutionen/ExpertInnen

Unser Kindergarten setzt vor allem auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie zum Beispiel:

- **Krabbelstube und Schule:**

Sind die Nahtstellen zum Kindergarten: Erfahrungsaustausch, Schulvorbereitung, Elternarbeit, Feste und Feiern, ...

- **Caritas:**

Frühförderung: Die Schwerpunkte liegen im Bereich der psychologischen Beratung, der Integration (Lern – und Entwicklungschancen für alle, Einsatz einer Stützkindergärtnerin im Bedarfsfall - Integrationsgruppe, ...).

- **Logopädie:**

Der Schwerpunkt liegt im Bereich Prävention, Sprachentwicklung – Früherkennung.

- **Ergotherapie:**

Der Fokus umfasst die Bereiche Entwicklungsrückstände, Verbesserung der Motorik, Koordination, Wahrnehmung, ...

- **„Gesunde Zähne – kinderleicht“ (PROGES):**

Das Hauptaugenmerk ist die Zahngesundheitserziehung für Kinder.

- **Sehtest**

Dieser wird jedes Jahr bei den Schulanfängern durchgeführt. Werden Sehschwächen festgestellt erhalten Sie eine schriftliche Nachricht.

- **Netzwerk „Gesunder Kindergarten“:**

Im Mittelpunkt steht die ganzheitliche Gesundheitsförderung.

- **Gemeinde:**

Die Aufgabengebiete der Gemeinde beinhalten: Finanzierungsplan, Beiträge für Ausspeisung und Bustransport, Organisationsablauf, Personal, Schwerpunkte in der Gemeindearbeit, Gemeindezeitung, Homepage, ...

- **Netzwerk „Gesunde Gemeinde“:**

Diese unterstützt uns finanziell bei Projekten (z.B.: Dinospaß, Workshops, ...).

- **Kirche:**

Ist das Zentrum im Bereich kirchlicher Feste und Einbezug religiöser Erziehung.

Es findet eine kontinuierliche **Absprache** zwischen TherapeutInnen und KindergartenpädagogInnen statt um den Erfolg und die Entwicklung des Kindes bestmöglich zu begleiten.

Eltern

In erster Linie sehen wir die Eltern als wichtigste Bezugspersonen des Kindes, welche wir in der Erziehungsarbeit unterstützen. Soweit es dem Kindeswohl entspricht, gehen wir auf die Wünsche der Eltern, unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen ein. Unser Kindergarten legt Wert auf eine gemeinsame pädagogische Arbeit mit den Eltern bzw. Angehörigen des Kindergartenkindes. Diese Vernetzung sehen wir erstrebenswert, da nur ein gemeinsames arbeiten, ein Miteinander sich positiv auf die Entwicklungssituation der Kinder auswirken kann. Eltern bzw. Angehörige sollen befähigt sein, sich in die Kindergartenarbeit einbringen zu können – dies erfordert ein öffnen des Kindergartensystems und gleichzeitig ein setzen von Rahmenbedingungen.

Unsere Ziele: eine positive Zusammenarbeit, Abbau von Hemmschwellen, mehr Informationsfluss, Transparenz des öffentlichen Auftrags.

Neben Elternarbeit und regelmäßigen Informationen bietet unser Kindergarten zusätzlich:

- ✂ Einführungselternabende
- ✂ Themenbezogene Elternabende/ Workshop
- ✂ Entwicklungsgespräche für Eltern: Gegenseitiger Austausch und Informationen über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes
- ✂ Tür – und Angelgespräche: geben die Möglichkeit für kurzen Informationsaustausch
- ✂ Mithilfe bei Festen
- ✂ Wahl der ElternvertreterInnen (pro Gruppe)
- ✂ Beiträge im Dorfblatt und Umfragen
- ✂ Aktualisierung der Gemeindehomepage
- ✂ Telefongespräche
- ✂ Kindergartenpost: Beinhalten Organisatorisches, Lied – und Spruchgut zu jeweiligen Festen und die pädagogische Arbeit wird durchschaubar gemacht





Rechtsträger

Die Zusammenarbeit mit dem Gemeindeamt stellt ein deutliches Fundament unserer Arbeit dar.

Unter diese Zusammenarbeit fallen:

- ✂ Gegenseitige Unterstützung und Verständnis und beidseitiges Vertrauen
- ✂ Gemeinsame Entscheidungen treffen
- ✂ Klärung von Wünschen und Erwartungen
- ✂ Finanzierungsmodalitäten
- ✂ Instandhalten der Liegenschaften
- ✂ Koordination des Personalschlüssels
- ✂ Regelmäßige Kontaktpflege
- ✂ Zuteilung der DLZ – Mitarbeiter für allfällige Bauhofarbeiten
- ✂ Unterstützung in technischen Angelegenheiten (EDV)
- ✂ Bereitstellung des Bustransportes

BAFEP/Kolleg Ried

Es besteht die Möglichkeit für SchülerInnen der Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik ein Praktikum im Kindergarten Roßbach zu absolvieren, sofern die innerbetrieblichen als auch die außerbetrieblichen Rahmenbedingungen dies zulassen. Es findet eine regelmäßige Reflexion mit der zuständigen Lehrkraft der SchülerIn statt.

21 Unser offener Blickwinkel

Die Öffentlichkeitsarbeit sehen wir als Möglichkeit, unsere Arbeit transparent zu machen und als zusätzliche Option, unsere Kasse durch Sponsoring und Veranstaltungen aufzubessern.

- Dorfblatt
- Gemeindehomepage
- Öffentliche themenbezogene Elternabende
- Traditionelle Feste



